

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Band: 8 (1930)
Heft: 10

Buchbesprechung: Besprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie alle ihre Kräfte zum Gelingen der Ausstellung aufbrachten. Zum Sammeln teilte sich die Sektion in vier Gruppen, um möglichst verschiedene Pilzarten aufbringen zu können. So ging es zu Fuss, d. h. nach alter Väter Sitte, bald etwas schneller mit dem Fahrrad, endlich auf schnellstem Wege mit dem Auto in die verschiedenen Waldungen. Dank dieser opferwilligen Arbeit wurden dann 144 Arten zur Schau gebracht, deren Bestimmung die Herren L. Schreier aus Biberist und A. Knapp, Red., vornahmen und dem fragenden Publikum die gewünschte Auskunft erteilten. Ihnen sei hier der beste Dank ausgesprochen. Ebenso Herrn Benzoni, der uns die schöne Stinkmorchel aus dem Tessin zusandte. Es handelte sich nämlich nicht um die gemeine Stinkmorchel, sondern um *Phallus imperialis*, die sich von ersterer wesentlich unterscheidet. Die Aussenhaut des Eis,

die später eine Art Scheide bildet, war nicht nur rosenrötlich, sondern lebhaft trübbrot, der Stiel war nicht weiss, sondern rahmgelblich, und der morchelähnliche Hut war mehr schwarz als dunkeloliv. Der Geruch ist bei weitem nicht so stinkend wie bei unserem Teufelsei *Phallus impudicus*.

Der Besuch unserer Ausstellung liess in keiner Hinsicht zu wünschen übrig. Die beliebten Pilzpasteten, die nebenbei gesagt ein vorzügliches Lockmittel sind, fanden so viel Anklang, dass die Verkäufer gewissermassen bestürmt wurden. Endlich dürfen wir noch verraten, dass sich der Kassenbestand durch diese Ausstellung wesentlich erhöht hat und wir das Unternehmen als vollständig gelungen bezeichnen können. Für die allseitige und tatkräftige Mitwirkung der Vereinsmitglieder danken wir bestens.

Der Sekretär: F. B.

Besprechung.

Der **Grüne Knollenblätterpilz** (*Amanita phalloides*) in verschiedener Färbung und in allen Entwicklungsstufen.

Bearbeitet, herausgegeben und verlegt von M. und F. Kallenbach, Darmstadt, Schriftleiter und Herausgeber der Deutschen Zeitschrift für Pilzkunde. (Vergleiche auch die Subskription im Heft 8, Seite 107, 1930 der Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde.)

Die nun erschienene, sorgfältig ausgeführte und namentlich in jede Einzelheit gehende, naturgetreue Kunsttafel repräsentiert die giftigste Pilzart, den Grünen Knollenblätterpilz an seinem natürlichen Standort, in allen Entwicklungsstadien und Farben. Das jüngste Exemplar erinnert an ein im Eichenlaub steckendes Ei mit eingerissener Schale, d. h. der in der Hülle eingeschlossene junge Pilz sucht sich einen Ausweg, indem er die Hülle

zerreisst. Drei andere junge Exemplare veranschaulichen ihre weitere Entwicklung, und zwar so weit, bis dass der fast kugelige Hut diese Hülle vollständig durchbrochen hat, die dann als lappige Scheide am Stielgrunde zurückbleibt. Ein etwas älterer Pilz zeigt ein Überbleibsel dieser grossen Hülle auf dem Hute, was unter Umständen vorkommen kann, gleichzeitig aber auch die kleine Hülle, die im Moment noch die Blätter überspannt und schützt, um später als Manschette zum Stiel zurückzufallen, wodurch die Blätter sichtbar werden. Diese nehmen wir wie die dem Stiel fast anliegende Manschette bei den drei grössten Exemplaren wahr. Somit lernt man diesen giftigen Gesellen auch entwicklungsgeschichtlich etwas näher kennen. Die Darstellung hiezu ist den Autoren sehr gut gelungen, und wenn man ihrer Warnung am Fusse der Tafel nachlebt und die so lebenswahr dargestellten Pilze betrachtet, scheint

es uns überhaupt nicht mehr möglich zu sein, die Art zu verkennen.

Der Verwendungszweck einer solchen Wandtafel ist ein vielseitiger. Sie eignet sich für Pilzvereine, -Ausstellungen, -Beratungsstellen, für Pilzmärkte, ganz besonders für den Unterricht in Schulen, wo wir sie nicht missen möchten und unserer Lehrerschaft bestens empfehlen können.

Den Autoren gratulieren wir für diese verdienstvolle Arbeit. Möge dieser ersten Tafel wie auch den nachfolgenden eine weite Verbreitung im Volke beschieden sein.

Weitere Bestellungen nimmt die Redaktion der Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde in Neuwelt entgegen. Die Red.

Berichtigung

zu den vier Pilzbildern in Heft Nr. 9,
Seiten 119/121.

Durch ein Versehen wurde die Belichtungszeit und Plattensorte für die vier Aufnahmen nicht angegeben, was hier nachgeholt werden soll.

Seite 119, Helmlinge: AGFA-ANDRESA-PLATTE. September; 2 Uhr; F/32; 40 Sekunden.

Seite 120, Fliegenpilze: AGFA-CHROMO-ISORAPID-PLATTE. September; 2 Uhr; F/22; 25 Sekunden.

Seite 121, Steinpilz: AGFA-CHROMO-ISORAPID-PLATTE. August; 11 Uhr; F/22; 10 Sekunden.

Seite 121, Stäublinge: AGFA-CHROMO-ISORAPID-PLATTE. August; 1 Uhr (Sonne); F/22; 2 Sekunden. Red.

VEREINSMITTEILUNGEN

sind bis zum 3. des Monates an den Verlag einzusenden.

Bitte, bei Adressänderungen die neue Adresse mit Angabe der bisherigen Herrn Otto Schmid, Künzlistrasse 5, Zürich 6, zu melden.

BERN

Jeden Montag abend Pilzschau im Restaurant Viktoriahall, Effingerstrasse.

ST. GALLEN

Neues Lokal: zum «Grünen Baum», I. Stock, Theaterplatz.

Nächste Versammlungen: 27. Oktober, 10. November.

Wenn keine Pilze, gemütliche Zusammenkunft. Die Kommission.

THUN UND UMGEBUNG

Alle Samstag abend Besprechung von Pilztouren im Café de la gare.

Pilzbestimmungen jeweils Sonntag abend im Hotel Emmental. Zu grössern Exkursionen wird durch Karte geboten. Der Vorstand.

WINTERTHUR

Monatsversammlung: Montag den 20. Oktober 1930, im Restaurant «Rössli». Vortrag von Herrn C. Wagner: «Fundort der Pilze».

Jeden Montag Bestimmungsabend.

Der Vorstand.

ZÜRICH

Monatsversammlung: Montag den 3. November 1930, abends 20 Uhr, im Restaurant «Sihlhof», Stauffacherquai 1, Zürich 4.

Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Das am 6. Oktober beschlossene Winter-Programm 1930/31 wird den Mitgliedern durch Zirkular bekanntgegeben. Der Vorstand.

J. Jaccottet

Die Pilze in der Natur

Deutsche Bearbeitung von A. Knapp

Mit 76 mehrfarbigen Bildtafeln.

In Damastleinen Fr. 35.—

Text- und Bildteil sind von unübertrefflicher Genauigkeit.

A. FRANCKE A. G. Verlag Bern